

Zeitung:
Wochentl. 7 Uhr.
Postkarte:
Docher angenommen:
am Abend 6, Sonn-
tag ab Mittags
12 Uhr:
Untermarkt 12.

Zeitung:
in der Stadt
einen erfolglosen
Verkauf.
Kauf:
10.000 Exemplare.

Abozettel:
Wochentl. 10 Re.
Bei auswärtiger Be-
fahrung 15 Re.
Durch die Post 10 Re.
Märkte 20 Re.
Simpler Roman 1 Re.

Postkartenpreis:
Für den Raum des
geöffneten Betr.
1 Re.
Unter „Ringelwach-
sel“ Seite 2 Re.

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftsvorlehrte.

Redakteur: Theodor Strohsch.

Docher und Eigentum der Herausgeber: Kirsch & Reinhardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. März.

Der Vorstand des Gerichtsamts Kötha, Gerichtsamtmann Ludwig Hermann Höhfeld ist zum Gerichtsamt Wolkenstein und dem Amtsschreiber beim Gerichtsamt Hohnstein, Hans Wilhelm Paul Manitius, zum Gerichtsamtmann im Gerichtsamt Kötha, der zeitweise Amtsschreiber beim Gerichtsamt Königshain, Johannes Robert Pöschl, zum Gerichtsamtmann beim Gerichtsamt Ruhland und dem Fabrikbesitzer Robert Hösel zum Kommerzienrat ernannt worden.

Gestern fühlte sich am Geburtstage der Prinzessin Mathilde, der ältesten Tochter des Prinzen Georg, hatte die Kapelle des hiesigen Schützenregiments unter Leitung des Herrn Bendix die Ehre, die Morgenmusik auszuführen.

Die königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin Carola hat das Protectorat des Sächsischen Seidenbauvereins zu Leipzig übernommen.

Kommenden 5. April, als am Geburtstage des 1849 stattgehabten Gefechts bei Ebersförde, soll dort ein Denkmal gesetzt werden, wozu Emanuel Giebel die Inschrift geschafft. Es dürfte dieser Tag auch für Sachsen nicht ohne Erinnerung sein.

Die Stiftungsfeier, welche im nächsten Monat das 200jährige Bestehen des Leib-Grenadier-Regiments vorbereiten soll, wird außerst feierlich begangen werden. Dem Vernehmen nach werden die Soldaten des Regiments Mittags im Kaiserhof gespeist und Abends wird im Großen Garten im Resmüller's Sommertheater die Fassvorstellung „Wolkensteins Lager“ stattfinden. Sämtliche Rollen in dem Schiller'schen Charakterstück werden von Unteresoffizieren zur Darstellung gegeben und sieht zu erwarten, daß dieselben alles aufzuzeigen werden, sich dieser künstlerischen Aufgabe mit Geschick zu entledigen. Wie man hofft, werden die Darsteller sich außer der Ausweisenheit ihrer Umgangssachen auch noch bei Gegenwart Sr. R. H. des Kronprinzen zu erfreuen haben.

Im Zoologischen Garten hierzuläßt ist ein Agamenfisch geboren worden, der sich mutter und wohl befindet.

Man besprach gestern an vielen Orten die Verhaftung eines bekannten hiesigen Bürgers und Unternehmers von Schauspielen, Concerten etc., die seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft angeordnet worden sein soll.

Dem Wunsche eines Friedrichsdorfer entsprechen wir durch Veröffentlichung des Nachrichten: Bezüglich mehrerer öffentlich erschienenen Artikel, den Vergleich des Wissens mit der Weisheit hier betrifft, so könnten auch Sie in Ihrem Blatte zum Wohle eines Stadttheiles Ihre Spalten öffnen. Schon aus Rücksicht für die Grundheit der Friedrichsdorfer würde, wenn das Weisheitswochenblatt vor der Brücke am Haupthaus ab eine andere Richtung nach der Elbe erhielte, die Friedrichstadt der Sorge der alljährlich drohenden Überschwemmung eines Gezeitens von Wasser und Dünnergrubeninhalt überhauen werden. Hat eine Überschwemmung stattgefunden, so sind die Wohnungen und andere nutzbare Räume bis weit in den Sommer hinein feucht und ungefähr und werden erst nach langer Zeit wieder wohnlich. Dieser Stadtheil würde sich dann auch von der inneren Stadt noch so abgesperrt fühlen, wenn die Promenaden mit dem ausgefallenen Weisheitsblatt verehrt würden und der Verkehr über die Bahn einsach durch Barrieren zum Auf und Niedersassen keine solche Hemmung erfüllte, als durch die jetzige Auf- und Niedersassung des einen Brückendaches und durch den Wegfall der steilen Därbretter, der fast täglich Thürquälerei. Abhilfe gehöre. Die „Nachrichten“, für alles Gute und zu Verbesten der Fleischaudienst bilden, dürften vielleicht an bestens Stelle durch die Befürwortung der angeregten Punkte genügte Berücksichtigung erwecken.

Wie die Leipziger Blätter melden, ist der Schauspieler Herzfeld von der Direction entlassen worden.

Seit einigen Tagen sind in dem Schaukasten der Arnold'schen Buch- und Kunstdruckerei am Altmarkt aus dem Atelier von Hanfstaengl die Porträts Emil Devrient's und des Sohnes Marie Krebs ausgestellt, deren künstlerischer Werth nicht zu verleugnen ist, namentlich in Bezug auf die artistische und technische Vollendung. Das Format ist groß und das Ganze imponant plastisch wirkend. Namentlich trägt die Schärfe und Reinheit der Gruppe viel dazu bei, die beiden Bildern als Kunstwerke zu bezeichnen.

In Neustadt Nr. 9 am Markt entstand am Donnerstag Abend ein Dachendbrand, den jedoch die herbeiziehende Feuerwehr bald wieder lösche.

Um vergangenen Nachmittag versammelten sich in Chemnitz Mitglieder verschiedener königlicher und städtischer Behörden, um anlässlich der Elbe dieses Jahres im Königreich Sachsen stattfindende Volkszählung eine Beratung zu halten. Dresden hatte mehrere Herren nach dort inspenden.

Frl. Marcus, Tochter des verstorbenen Superintendenten Marcus in Johannisthal, hat dem norddeutschen Bundes-

ein weiches Pulver häufig angeboten, welches sich bei schon vorsichtig aufgedrohter Tollwut als ein unschbares Mittel erwiesen hat. Dieses Geheimmittel erbt in der Familie fort. Die Petitionskommission des Reichstages empfiehlt dem Bundeskanzler, da hier weder Reklame noch schwärmerische Absicht vorliege, den Umlauf des Geheimmittels.

— Gestern fühlte sich am Geburtstage der Prinzessin Mathilde, der ältesten Tochter des Prinzen Georg, hatte die Kapelle des hiesigen Schützenregiments unter Leitung des Herrn Bendix die Ehre, die Morgenmusik auszuführen.

— Wetterpropheteiung. Um zu irgend einem Zeitpunkt den Barometerstand als einen übermäßig hohen oder übermäßig tiefen mit Grund zu bezeichnen, ist es nicht ausreichend, daß man für den Beobachtungsort den mittleren Barometerstand des Jahres wisse, sondern man muß auch den mittleren Barometerstand des betreffenden Monats kennen. Nach den vorhergehenden Aufstellungen und nach der Stärke der Wetterveränderung hat innerhalb des Jahres wiederum jeder Monat einen bestimmten mittleren Barometerstand. Aus einer in Rechnung genommenen elfjährigen Beobachtungsreihe ergiebt sich für Dresden als mittleren Barometerstand des Monats März: 27 Zoll 8½ Linien. Es finden aber hierin nicht unbedeutende Abweichungen statt; so war z. B. der mittlere Barometerstand des Monats März 1856: 27 Zoll 11½ Linien, und 1864: 27 Zoll 6½ Linien. Es waren dies die größten Abweichungen in der Beobachtungsreihe. Während des in Rechnung genommenen Zeitraums (1855 bis mit 1865) war der höchste Barometerstand überhaupt am 17. März 1856: 28 Zoll 4 Linien und der tiefste am 6. März 1858: 26 Zoll 9½ Linien. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen bei starker Westwind meistens klarer Himmel stattfinden, gegen Mitte der Woche wird bei veränderter Windrichtung die Temperatur sich wieder erhöhen und für die letzten Tage der Woche vorherrschend trüb Himmel und zeitweilig Niederschläge bewirken.

Barometris.

— Vorsichtig der fürstlich gebrachten Mitteilung, daß auf der Bahn von hier bis Frankfurt a. M. aus einem Kettelofen Kleber und Wäsché entmündet worden seien und durch die Art und Weise des Diebstahls die Vermuthung nahe läge, daß derfelbe von Bediensteten der Bahn verübt worden sein müsse, können wir aus bester Quelle heute weiter constatiren, daß in Folge der angestellten Untersuchung durch die Umsicht der Frankfurter Polizei auf der dortigen Hanauer Bahn eine ganze Diebesbande entdeckt worden ist, die seit längerer Zeit umgekehrt (!!) ihr Wesen trieb. Bis jetzt sind 8 Mann artwidrig gemacht, sämlich Bedienstete der genannten Bahn, bei denen sich eine große Anzahl geflohnener Esecken und Wertsachen vorfand. Ein Fahrt mit Silbergeld, welches jüngst in frecher Weise von dem Güterbahnhof dortigen Bahnhofes gestohlen wurde, veranlaßte energische Recherchen und Haussuchungen, welche denn obiges Resultat ergaben.

— Von dem thüringischen Personenzug, welcher Abends 10 Uhr 50 Minuten in Leipzig eintritt, sprang am 17. Abends auf der Strecke zwischen Korbera und Dürrenberg plötzlich ein Passagier zum Fenster hinaus, ohne daß ein zweiter in demselben Coupe sitzender Herr ihn daran hindern konnte. Auf nächster Station machte Letzterer sofort Anzeige, infolge dessen noch in der Nacht jener Passagier aufgesucht wurde. Man fand ihn neben der Bahn in einer Riesgrube zwar noch lebend, aber anscheinend schwer verletzt daliegen und brachte ihn wieder nach Weissenfels zurück in's dorfseige Hospital. Was den Unglückslichen zu seiner That veranlaßt, ist noch unverbürgt.

— In der jüngsten Zeit sind in hiesiger Stadt wiederholt anscheinend Geld enthaltende Briefe aufgefunden worden, auf deren Cover ein Werthinweis bezeichnet war. Mehrere der Finder haben auf ihre Kosten in öffentlichen Blättern entsprechende Annoncen erlassen, um den vermeintlichen Verlustträger sein Eigentum wieder zuzukommen. Da sich jedoch in keinem Falle ein solcher gemeldet hat, so sind die betreffenden Briefe der Behörde übergeben worden. Bei ihrer Erforschung soll sich in allen Briefen nur wertloses Material vorgefunden haben.

— Vorgestern Abend versuchte sich ein hiesiger Einwohner vom ehemaligen Gondelhof aus in die Elbe zu stürzen, um auf diese Weise sich das Leben zu nehmen. An der Ausführung seines Plans wurde er aber behindert und in seine in der Pirnaischen Straße gelegene Wohnung gebracht.

— Gestern fühlte sich Sr. Dr. der normalige 1. S. Bundes- tagsgesandte von Rostitz-Jänkendorf, der seit Jahren hier im Ruhestand lebt, mit Tode abgegangen.

— Auf der Blumenstraße hat sich gestern Morgen ein dort wohnhafter Agent erhangt. Das Motiv der That sucht man in Tuffstein, von dem der Gauleiter in der letzten Zeit besessen war.

Das Begräbnis des Ministers v. Beschau findet morgen, Montag früh 7 Uhr vom Dauerkirche, Ecke der Bürgerwiese und Lützschenastraße, nach dem Trinitatiskirchhofe in „aller Stille“ statt.

— W. Zum Besten des Sebastian Bach-Denkmales in Eisenach stand am vergangenen Freitag Abends 7 Uhr in der mit Gas glühend erleuchteten und zahlreich gefüllten Kirche zu Neustadt-Dresden das früher angeländigte „Griffelike Concert“ statt, das der Organist an der Wanzenkirche, Herr Carl August Fischer arrangiert hatte. Daß wir etwas Besonders erwarten könnten, dafür bürgte einerseits schon die Reichhaltigkeit und Qualität des Programms, andererseits aber auch die Persönlichkeit des Arrangeurs selbst. Was nun daß am Freitag ausgeführte Konzert betrifft, so ging denselben ein Preludium von Bach voraus, dem die Sopranoarie aus der Bach'schen Pfingstcantate folgte, welche von Frau G. Bellingshausen Wagner vorzüglich gefügt wurde. Die Solopartitur hatte Herr Kammermusikus Hohenhagen übernommen und in vollendeteter Virtuosität ausgeführt. Einen erheblichen Eindruck machte die Boharie aus dem Händel'schen Operatorium „Judas Makkabäus“, gesungen vom Herrn Hofoperasänger Röpler. Es war diese Piece leider nicht lang genug, um so sonore, metallische und kräftige Orgel des geehrten Sängers zur Geltung kommen zu lassen. Nach einer Bach'schen Orgel-Sinfonie trug Herr Kammermusikus Bruns eine von R. Hilde komponierte Fantasie für Posaune über den Choral: „Wer mit den lieben Gott“ etc. vor, die, wenn auch nicht in Bezug auf Composition, doch aber in Bezug ihrer Ausführung eine wichtige Wirkung hervorbrachte. Die Virtuosität auf diesem schönen und sonst eigentlich doch so beschwerlichen und wenig angestiegenen Instrument des Herrn Bruns ist eine anerkennbare und durchaus derselbe wohl in Deutschland selten einer ebenbürtigen Rivalen finden. Die Kraft und Fülle der Töne, der Schmelz und der sanfte, glückliche Übergang derselben hat dieser Künstler wahrschärf in der Gewalt, die Sprache seines Instrumentes ist eine erste, frische, die in Situationen, wie sie die Sinfonie bot, innig zum Geist, zur heiligen Andacht stimmen muß. Der Glanzpunkt des Abends war jedenfalls die Aufführung der Mendelssohn-Bartholdy'schen Hymne für eine Sopranoarie mit Chor- und Orgelbegleitung, deren Solo von Frau Bellingshausen Wagner meisterhaft durchgeführt, während der Chor von den Mitgliedern der Dresdner Singakademie executirt wurde. Die Kraft und Fülle der Gesamtkomposition zog wahrhaft zur Begeisterung hin, namentlich war es der Schluss, welcher einen allgewaltigen Eindruck hervorbrachte. Das Ganze wurde vom Herrn Musikkritiker Blaumann dirigirt. Zum Schluss kam noch eine Composition des Concertgebers zur Aufführung, eine Sinfonie für Orchester und Orgel. Die orchesterale Partie hatte das Stadtmusikorps unter Leitung des Herrn Directors Puscholdt übernommen. Die Aufführung der Sinfonie selbst war zum großen Theile correct und trat namentlich eine vorzülliche, milde Verschmelzung der Orchester-Instrumente mit der Orgel hervor. Die Composition indirekt, wenn auch gut gearbeitet, entbehrt der Weise, die dem sichlichen Genie eigen sind, soll liegt darin Klarheit und Ruhe im Rhythmus mit einem unanständlichen Auf- und Riedermögeln, das, man möchte sagen, schon mehr in den Kreis der Romantismus fällt und sich zum Richard Wagner'schen Geiste hankelt.

— Aus Sebnitz schreibt uns der Inhaber einer grünen Firma: Die aus trüben Quellen geflochtenen, in letzter Zeit hintereinander in ihrem Blatte gebrachten, die Arbeitlosigkeit in Sebnitz betreffenden Nachrichten sind dahin zu berichten, daß: 1) in einer Fabrik zwar die Arbeitszeit um eine Stunde gekürzt, Klagen aber der dadurch betroffenen Bahn nicht laut geworden, weil in diesem Einzelfall der Bahn ein guter zu nennen; 2) die Webwaren, wodurch folgt, daß Jahr später fallende Leipziger Messen, sich häufen, und demnach der Geschäftsgang kein Flotter zu nennen, trotzdem aber kein Arbeiter hier fehlt, vielmehr unser Fabrikant noch nach auswärts gegen 1000 Weber beschäftigen, das die Blumenfabrik die hier mehr als eine gleiche Anzahl Arbeiter nährt, im besten Flor steht. Von wo, und von wen Ihnen die nicht auf Wahrheit beruhenden Berichte aus Sebnitz zugehen, dürfte nicht schwer zu errathen sein.

— Offizielle Gerichtsöffnung am 19. März. Mittwoch Droschl wird heute aus dem hiesigen Krankenhaus zum Bezirksgericht gebracht und von zwei Krankenwintern mühslam zu der Hallagebank geführt die ledige, 24 Jahre alte Henriette Wilhelmine Amoch aus Zschachwitz bei Döhlen, welche wegen Betrugs und Unterschlagung schon mit Gefängnis und Bußhaus bestraft worden. Aus letzterem kaum entlassen, kam sie noch Guttipisch bei Leipzig verschaffte sich dort bei der verschwundenen Aufenthaltsort und stahl aus dem Wandschmiedchen 9 Thaler, zog sie noch einige Taschentücher und ein wollenes Halstuch an sich und entfernte sich eilig. Sie wandte sich dann nach Leipzig, mietete sich bei einer versch. Mieting in der